

**Evangelisch-reformierte Landeskirche  
des Kantons Graubünden**

# **Bericht**

**über die Verhandlungen der Synode  
vom 27. Juni bis 1. Juli 2019  
in Poschiavo**

# **Inhalt**

<b>I. Dekanat und Kirchenrat.....</b>	<b>3</b>
<b>II. Eröffnung.....</b>	<b>4</b>
<b>III. Berichte und Referate.....</b>	<b>11</b>
<b>IV. Neue Mitglieder .....</b>	<b>12</b>
<b>V. Kirchenrätliche Vorlagen .....</b>	<b>13</b>
<b>VI. Pastoralkonferenz .....</b>	<b>13</b>
<b>VII. Volksabend und Ausflüge .....</b>	<b>14</b>
<b>VIII. Synodalsonntag .....</b>	<b>15</b>
<b>IX. Wahlen.....</b>	<b>16</b>
<b>X. Anträge und Beschlüsse.....</b>	<b>16</b>
<b>XI. Abschluss.....</b>	<b>18</b>
<b>XII. Synodalkasse .....</b>	<b>19</b>

# I. Dekanat und Kirchenrat

## Dekanat

Dekanin	Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis, Davos Platz
1. Vizedekan	Pfr. Thomas Müller, Arosa
2. Vizedekan	Pfr. Kaspar Kunz, Chur
Quästorin	Pfrn. Simona Rauch, Vicosoprano
Kanzellarin	Pfrn. Ursina Hardegger, St. Antönien
Vizekanzellar	Pfr. Peter Wydler, Chur

Synodalproponentin	Pfrn. Simona Rauch, Vicosoprano
Synodalpredigerin	Pfrn. Wilma Finze-Michaelsen, Igis
Stimmzähler	Pfr. Simon Becker, Haldenstein
Stimmzählerin	Pfrn. Manuela Noack, Chur
Stv. Stimmzählerin	Pfrn. Claudia Haarmann, Sils i.D.
Stv. Stimmzähler	Pfr. Dirk Haarmann, Sils i.D.
Ministra synodi	Pfrn. Désirée Bergauer, Untervaz
Gesangsleiter	Pfr. Peter Wydler, Chur
Pastor loci	Pfr. Antonio Di Passa

## Kirchenrat

Präsident	Andreas Thöny, Landquart, Departemente 0 und 5
Dekanin / Vizepräsidentin	Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis, Davos Platz, Departement 1
Mitglieder	Frank Schuler, Chur, Departement 2 Eugen Caduff, Trimmis, Departement 3 Pfr. Roland Just, Disentis/Mustér, Departement 4 Barbara Hirsbrunner, Scharans, Departement 6 Pfrn. Miriam Neubert, Tamins, Departement 7

## II. Eröffnung

81 Synodale, 5 Provisorinnen und Provisoren, einige Gäste sowie Kirchgemeindeglieder versammeln sich am Donnerstag, 27. Juni 2019, in der Kirche Poschiavo zur Eröffnungsfeier der Synode.

Der Kirchgemeindepäsident Karl Heiz begrüsst die Synode herzlich und berichtet von den Themen, welche die Kirchgemeinde beschäftigen. Der Podestà Giovanni Jochum heisst die Synode ebenfalls willkommen.

### **Eröffnungsansprache der Dekanin Cornelia Camichel Bromeis**

Geschätzte Synode

Angesichts der markanten gesellschaftlichen Veränderungen, welche die Kirche und uns als Pfarrerinnen und Pfarrer genau so erfasst hat wie alle Menschen und Institutionen, frage ich mit meinen heutigen Gedanken nach der Identität von uns innerhalb der Synode.

Worauf bauen wir, wenn der rasante Wandel in der Umwelt zu Angst und Unsicherheit führt? 500 Jahre nachdem die Reformation in Zürich ihren Lauf genommen hat, stehen wir wieder an der Schwelle zu massiven Umwälzungen. Woran orientieren wir uns? Gerne stelle ich einen Satz von Paulus an die Gemeinde in Korinth an den Anfang aller Überlegungen. „Denn einen anderen Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ 1 Kor. 3,11

Wie wollen wir – mit welcher Haltung – auf diesen Grund bauen? Gerne erzähle ich dazu eine Lieblingsgeschichte (ein guter Kollege meinte, sie sei ein bisschen ausgelutscht. Aber genau das macht sie vielleicht zur Lieblingsgeschichte):

*Vor vielen Jahrhunderten arbeiteten drei Maurer an den Grundmauern einer Kathedrale. Einige Steine mussten, damit sie perfekt in die Mauer passten, mit dem Hammer bearbeitet werden. Eine Passantin kam vorbei und fragte die drei, was sie da tun. "Das sehen Sie doch", erwiderte der erste mürrisch. "Ich bearbeite einen Stein." Und der zweite Maurer, der das gleiche tat, sagte eifrig: "Ich errichte eine Mauer." Der dritte Maurer allerdings antwortete stolz und nachdenklich: "Ich baue eine Kathedrale."*

Der Leiter der OPF (Office protestant de la formation), Didier Halter, hat an der Weiterbildungskonferenz in der Einleitung zur Vorstellung des Programms zur

Aus- und Weiterbildung in der Westschweiz gefragt: *Was ist ein Kollege?* Antwort: *Einer, der dasselbe macht wie ich - einfach weniger gut.* Er brachte mich damit zum Schmunzeln, aber auch sehr zum Nachdenken. Denn was geschieht, wenn wir, wie er weiter ausgeführt hat, die Arbeit an der Kollegialität verstärkt ins Zentrum rücken? Den Kollegen/ die Kollegin als Ressource statt als Konkurrenz entdecken? Und wie kann dies erfolgen? Dafür sind mehr als nur kurze Zusammenkünfte wichtig. Gerade auch in der Pfarr-Aus- und Weiterbildung. Mit ein bisschen Stolz habe ich an unser Gefäss „Synode“ gedacht.

Wir sind wieder am Anfang unsere jährlichen Pfarrsynode, der fünftägigen Zusammenkunft. Wir haben damit seit bald 500 Jahren ein grandioses Übungsfeld für Kollegialität. Und diese ist auch in der neuen Kirchenverfassung festgehalten. Unsere reformierte Bevölkerung hat auf Antrag des EGR uns diese Möglichkeit weiterhin zugestanden.

Wer sind wir eigentlich? Woher kommen wir heute zusammen? Haben wir etwas wie eine gemeinsame kollegiale Identität? Wenn ich es richtig überblicke, war die Bündner Pfarrsynode nie ein Gremium mit nur einer Nationalität. Zumal bei der Entstehung der Synode die Schweiz in heutiger Form noch gar nicht existierte. Schweizerinnen kamen auch erst vor 54 Jahren zur gemischt-nationalen Synode dazu, und Nicht-Schweizerinnen nochmals später. Die Theologie der Bündner Reformation hat sich also kaum an Nationalitäten orientiert, auch wenn es immer kritische Stimmen dazu gab und so manche immer mal wieder eine Überfremdung fürchteten. Ich meine aber, man könnte sagen, die Bündner Kirche hat sich stets in einer Kultur der Offenheit entwickelt. Von Anfang an war dieses Gefäss geprägt von einer dialogischen Auseinandersetzung mit ganz verschiedenen Strömungen und ihren Sprachregionen. Dies konnte sie tun, weil sie sich wohl ein bisschen abseits entwickeln konnte. Und dies doch in einer gewissen Grösse, die für andere aber nie „gefährlich“ wurde, bis heute. Das kommt auch im eben erschienenen Büchlein „Zeit der Bewährung. Die evangelische Bündnerkirche in den Jahren 1933-1945“ von Hans Luzius Marx zum Ausdruck. Vor 80 Jahren hat der zweite Weltkrieg begonnen. Die Auswirkungen sind bis heute spürbar. Auch bei uns, aus vielfältigen Gründen. Und nicht nur, weil heute die Hälfte der Pfarrerinnen und Pfarrer in der Synode aus Deutschland stammt. Ich denke, dieser Umstand ist ein wichtiger Faktor. Und er könnte einen entscheidenden Einfluss auf die Identität unserer Synode haben. Warum komme

ich darauf? Es hat eine persönliche Bewandnis. Vor einem Jahr, nach dem Tod meines Schwiegervaters, kam eine Kiste mit Familiendokumenten und Briefen von der Front zu uns. Und sie zeigten die ganze Tragweite des Krieges bis in unsere Familie hinein. Mein Schwiegervater gehörte zur Kriegskinder-Generation. 1940 in Deutschland geboren, kam er noch vor Ende des 2. Weltkrieges mit zwei jüngeren Schwestern in die Schweiz. Er war ein Flüchtlingskind. Seine Mutter war Schweizerin bis zur Heirat mit ihrem deutschen Mann, der im Krieg fiel. Die Kinder waren Deutsche bis zu ihrer Einbürgerung viele Jahre später. Sie fanden ein neues Zuhause in Bergün. Ich kannte meinen Schwiegervater dreissig Jahre lang. Er sprach Romanisch, war als Lehrer überall in allen Vereinen im Dorf mit dabei. Er war für mich ein Bündner, ein Unterengadiner. Ich kam gar nicht auf die Idee, dass seine Schweigsamkeit zu allem, was mit dem Krieg zu tun hatte, etwas mit seiner deutschen Geschichte zu tun haben könnte. Bis ich die drei Bände von Sabine Bode gelesen habe. Sie hat drei Generationen interviewt: „Nachkriegskinder. Die 1950er Jahrgänge und ihre Soldatenväter.“ Und: „Die vergessene Generation. Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen“ und das Buch, das uns als Familie, meinen Mann und mich, betrifft: „Kriegsenkel. Die Erben der vergessenen Generation“. Dazu schreibt Sabine Bode in der 24. Auflage des 2009 erstmals erschienen Bandes: „Noch ist es für sie (die Kriegsenkel) ein völlig neuer Gedanke, sich vorzustellen, ihre tief sitzende Verunsicherung könnte von den Eltern stammen, die ihre Kriegserlebnisse nicht verarbeitet haben. Ist es möglich, dass eine Zeit, die über 60 Jahre zurückliegt, so stark in ihre Leben als nachgeborene Kinder hineinwirkt?“

Sich dieser Frage zu stellen, scheint mir als Bündner Pfarrsynode heute sehr wichtig zu sein. Die Kriegsgeschichte ist ein Teil unserer aller Geschichte. Welche individuellen und kollektiven Traumata tragen wir alle in uns – in unseren privaten und dienstlichen Beziehungen – in unsere tägliche Gemeinde-Arbeit mit hinein? Und für die Identität der Synode stellt sich die Frage: wie können wir diese erkannten Traumata heute hilfreich in unserer reformierten Bündner Kirche aufarbeiten und gesellschaftlich zum Tragen bringen? Zum Beispiel angesichts der Flüchtlingsdramen, die sich so nah von uns abspielen? Angesichts der erstarkenden nationalsozialistischen Tendenzen? Wie können wir gemeinsam die Ängste, die überall in der Bevölkerung vorhanden sind, an uns selber erkennen und das Evangelium da hinein wirksam werden lassen? „Fürchte dich nicht!“ Sabine Bode zitiert einen Kriegskinderforscher: „Ohne Erinnerungsarbeit gibt es

kein Gefühl der Kontinuität des eigenen Lebens – ohne diese gibt es keine positive Identität.“ Eine positive Identität zu finden und zu pflegen scheint mir ein wichtiges Thema zu sein, wie wir als Bündner Kirche in heutiger Zeit Orientierung finden und bieten können. Positive Identität fragt nicht, woher jemand kommt, sondern entsteht da, wo jemand mit baut an einem gemeinsamen Ziel.

Auch deshalb bin ich sehr gespannt auf das Referat von Paolo Tognina, der von den Ereignissen vor etwa 400 Jahren hier im Puschlav spricht – traumatische Erlebnisse für die Glaubensgemeinschaften damals, für die katholische wie die reformierte – und nach der Frage, ob und wie sich diese ausgewirkt haben auf die kreative Minderheit der Reformierten heute in diesem Tal.

Die Synode ist aber noch mehr als die Summe der verschiedenen Identitäten. Sie hat auch eine „strukturelle Identität“. Sie ist Vernehmlassungsorgan. Nachdem wir letztes Jahr keine Vernehmlassung hatten in der Synode – dafür war die ganze reformierte Bevölkerung gefragt mit der neuen Kirchenverfassung – haben wir dieses Jahr zwei auf der Traktandenliste. Ich möchte deswegen die Wichtigkeit der Synode als Vernehmlassungsorgan ins Blickfeld rücken. Die beiden Gesetze, das Personalgesetz und das Kirchenregionengesetz sind bereits in den Kolloquien vorgelegen. Auch am EGR wurden sie schon besprochen, teilweise auch inhaltlich, beim Traktandum „Bildung von Vorberatungskommissionen“. Dies, weil die Kolloquien schlicht noch nicht bereit dafür waren, Leute in die Vorberatungskommissionen zu entsenden.

Nun sind wir dran. Wir, als Bündner Pfarrsynode haben die einzigartige Stellung in der schweizerischen Kirchenlandschaft, dass wir als Pfarrpersonen verfassungsmässig ein Organ sind und uns zu allem äussern dürfen. Alle Pfarrpersonen sind darin vertreten. So wie wir auch alle bereits in den Kolloquien vertreten waren. Und teilweise auch im EGR. Unsere Stimmen sind darum sehr gewichtig. Und mit diesem Gewicht haben wir auch eine Verantwortung. Mir persönlich, geschätzte Synodale, ist diese Vernehmlassungs-Struktur ein hohes bündnerisches kirchliches Kulturgut. Gerade im Blick auf andere Landeskirchen, die auf Grund ihrer Grösse den Pfarrpersonen kein so grosses Mitspracherecht gewähren können. Dort gilt das Vertretungs- oder das Delegationsprinzip. In der Vernehmlassung um das Personalgesetz in den Kolloquien wurde öfters vernehmbar, weshalb nicht die Personalkommission oder der Pfarrverein im Vorfeld an-

gehört worden seien. Es wurde vorwurfsvoll angemahnt, man hätte die Betroffenen nicht im Vorfeld mit einbezogen, entsprechendes Know-how nicht abgeholt. Wenn dies aber ein Argument ist, sich nicht auf eine Vernehmlassung einzulassen, stellt sich dann die Frage: Wollen wir ein solches Vertretungsprinzip ins Leben rufen? Wollen wir als Synode zukünftig einzelnen Personengruppen die Vernehmlassung überlassen? Zumal die Mitglieder der Personalkommission und des Pfarrvereins alle auch stimmberechtigte Mitglieder der Synode sind? Und sich jederzeit aktiv einbringen können? Und dies, nachdem wir mit der neuen Verfassung am Vernehmlassungsverfahren wie bis anhin festgehalten haben? Wir haben alle einzeln die Verantwortung, und gleich mehrfach, in den Kolloquien, hier in der Synode und dann für einige von uns noch im EGR.

Ich habe mich gefragt, weshalb dieser Einwand kam, und in manchen Kolloquien auf Resonanz stiess. Und die Vernehmlassung in einzelnen Kolloquien mit diesem und anderen Gründen kaum zustande gekommen ist. Denn ähnlich erging es dem Gesetz zu den Kirchenregionen. Hat es auch mit der gesamtkirchlichen Verantwortung aller Pfarrpersonen zu tun, angesichts der Herausforderungen, die wir in unseren Gemeinden tagtäglich zu bewältigen haben? Weil wir spüren, dass die ehrenamtlich Engagierten auch bis an die Grenzen gefordert sind und immer mehr Aufgaben an den Hauptamtlichen hängen bleiben? Der gesellschaftliche Wandel hat uns voll erfasst. Und ich meine, dies zeigt sich jetzt auf jeder Ebene. Wir sind auf der Suche nach einer neuen Identität nach innen, angesichts der Infragestellung von aussen. Als Hauptamtliche sind wir besonders gefordert. Wie gehen wir damit um? Wie gehen wir untereinander um mit den verschiedenen Funktionen in unserer Landeskirche? Dies wird sich auch an der Synode hier in Poschiavo erweisen.

Ich habe dieses Gefäss Synode sehr zu schätzen gelernt, gerade weil sie ein Indikator ist, wie wir – mit unserer Stimme, die wir schliesslich abgeben – diesen Veränderungsprozess gestalten wollen. Die individuelle Verantwortung als Synodale wird getragen in einem Ganzen der Landeskirche. Wir teilen die Verantwortung mit vielen andern. Als einzelne Stimme sind wir in unserem grossen Synode-Chor aufgehoben – und können miteinander auftreten. Als ein Chor, der dann Teil ist eines ganzen Landeskirchen-Festivals, an dem viele Chöre ihren Auftritt haben. Das soll uns Sicherheit geben, wenn wir als Einzelne nicht zu allem im Detail eine Antwort haben. Auch nicht haben müssen. Und letztlich sichern wir uns mit gemeinsamem gottesdienstlichen Feiern, Schriftlesung und



Gebet auch immer wieder die gemeinsame Blickrichtung: Christus ist das Fundament unserer Kirche.

Geschätzte Synode, auf der Suche nach einer Identität unserer Synode habe ich zwei Beispiele aufgeführt, ein strukturelles und ein psychologisches, beide haben Auswirkungen auf die kollektive und individuelle Identität als Synodale. Wir haben an dieser Synode noch einige Themen, die viel mit Identitätsbildung zu tun haben. Neben den Gesetzesgrundlagen, die von verschiedenen Gremien erarbeitet worden sind, haben wir noch weitere Themen.

- Die Arbeitsgruppe zum Bündner Pfarramt wird uns Thesen zur Diskussion vorlegen.
- Die Liturgiekommission legt uns einen Vorschlag zur Amtseinsetzung von uns Pfarrpersonen ins Gemeindepfarramt und ins Spezialpfarramt vor.
- Die Arbeitsgruppe „Kasualien“ berichtet von Ergebnissen aus der letzten synodalen Arbeitstagung und macht einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen.
- Simona Rauch und Heiner Schubert machen sich in der Pastoralkonferenz mit uns auf die Suche nach einer pastoralen Identität, wenn „das Wort“ schwach zu sein scheint.
- Im steten Singen zwischendurch von alten und neuen Melodien und Texten ermöglichen wir Harmonie.

Wir haben also mannigfache Ressourcen, gespiesen aus der Quelle (Gott), die wir von Kolleginnen und Kollegen so vielfältig zur Verfügung gestellt erhalten, herzlichen Dank allen dafür! Und schliesslich liegt uns ein Dringlichkeitsantrag vor, der uns als Synode dazu auffordern möchte, Stellung zum Plastikverbrauch in unseren Gemeinden zu beziehen. Wir tragen unsere Identität als Synode also auch nach aussen, in konkrete gesellschaftliche Probleme hinein.

Zum Schluss möchte ich eine Bitte formulieren: Dass es uns gelingt, in allem immer wieder einen Sinn zu erkennen und nicht einfach Steine zu bearbeiten. Mögen wir in unserem Tun nicht nur Fleissarbeit sehen, sondern gemeinsam die Vision der Kathedrale vor Augen haben. Es braucht alle dazu, dass sie zustande kommt, die Architektinnen wie die Maurer. Die Vorarbeiter wie die Zimmer-

leute. Und in der ganzen Unsicherheit, ob die Steine bis zum Turm reichen, werden wir hoffentlich immer darauf vertrauen können, dass die Vision, die Kathedrale, auf dem Grund gebaut ist, der Christus ist.

Ich erkläre hiermit die Synode 2019 in Poschiavo für eröffnet.

### **Ehrung der verstorbenen Synodalen**

Die Synode gedenkt an der Eröffnungsfeier ihrer verstorbenen Synodalen Leo Utelli (1946-2018) und Giovanni Bogo (1929-2019).

### III. Berichte und Referate

**Pfr. Paolo Tognina**, der im Puschlav aufgewachsen ist und als Journalist arbeitet, hält einen Vortrag zum Thema: „Reformierte in der Val Poschiavo. Eine kreative Minderheit“.

**Kaspar Kunz**, Präsident der Liturgiekommission, berichtet von der Kommissionsarbeit und legt der Synode Handreichungen und eine Liturgie für die Einsetzung in ein Pfarramt vor.

**Jens Köhre**, Pfarrer in Andeer, stellt das Care Team Grischun vor.

**Miriam Neubert**, Kirchenrätin, berichtet aus dem Kirchenbund, wo insbesondere die Legislaturziele des Rates zu reden gaben.

**Andreas Thöny**, Präsident der Herausgeberkommission von «reformiert.Bündner Kirchenbote», berichtet von der Kommissionsarbeit.

**Andreas Maurer**, Pfarrer im Avers, berichtet aus der Arbeitsgruppe „Bündner Pfarramt“. Anhand von sieben Thesen diskutieren die Synodalen, wie das Pfarramt in Zukunft aussehen soll, und positionieren sich zu strategischen Fragen.

**Urs Zangger**, Pfarrer im Oberengadin, und **Johannes Kuoni**, Fachstelleninhaber, berichten aus der Arbeitsgruppe „Herausforderung Kasualien“. Sie skizzieren den weiteren Weg, wie neue Regelungen gefunden werden können.

**Cornelia Camichel Bromeis**, Dekanin, informiert über die Auswirkungen der neuen Verfassung, welche die Synode und das Dekanat betreffen. Sie legt der Synode zudem den Dekanatsbericht vor.

**Daniele Raselli**, Agronom ETH und Projektleiter „100 % (Bio) Valposchiavo“, hält einen Vortrag zu „Die Landwirtschaft im Valposchiavo – Projekt orientiert“.

**Barbara Hirsbrunner**, Kirchenrätin, berichtet über den Zusammenschluss von Brot für alle und HEKS, zum Stand der Konzernverantwortungsinitiative, zum Pfingstprojekt 2019-2021 sowie zur Missionssynode 2021 in Davos und Chur.

**Dr. Frank Schuler**, Kirchenrat, erläutert das Vorgehen des Kirchenrates zur Umsetzung der neuen Verfassung. Er informiert über die Auflösung der KIMUGR und die nächsten Schritte in Sachen Kirchenmusik.

**Andreas Thöny**, Kirchenratspräsident, legt der Synode die Antwort des Kirchenrates vor auf die Anregung vom letzten Jahr, dass die Stellenprozente der Fachstelle Kommunikation erhöht werden sollen.

*Bei Bedarf können einzelne Berichte bei der Kanzellarin angefordert werden.*

## IV. Neue Mitglieder

An der Synode Poschiavo werden eine Bewerberin und zwei Bewerber aufgenommen:

### **Pfr. Balthasar Bächtold**

geboren	1983
heimatberechtigt in	Osterfingen/Wilchingen SH
Provisor in	Filisur/Albula/Alvra

### **Pfr. Reinhard Eisner**

geboren	1959
heimatberechtigt in	Deutschland
Provisor in	Jenaz/Buchen

### **Pfrn. Brigitte Unholz**

geboren	1963
heimatberechtigt in	Rohrbach BE, Basel BS, Riehen BS
Provisorin in	Sent

Sie stellen sich der Synode mit Curriculum vitae und einer Predigt vor:

Balthasar Bächtold	Römer 12,9-21
Reinhard Eisner	Apostelgeschichte 2,1-18
Brigitte Unholz	1. Könige 19,3-8

## **V. Kirchenrätliche Vorlagen**

### **Vernehmlassung zu einem Personalgesetz**

Der Kirchenrat legt der Synode den Entwurf des Personalgesetzes zur Vernehmlassung vor, welcher nach der Vernehmlassung in den Kolloquien überarbeitet wurde. Die Synode diskutiert die Vorlage ausführlich und versammelt sich dafür zusätzlich zu einer Sitzung am Sonntagabend. Sie stellt sich grundsätzlich positiv zum Entwurf und leitet ihre Antworten an den Kirchenrat weiter.

### **Vernehmlassung zu einem Gesetz über die Kirchenregionen**

Der Kirchenrat legt der Synode den Entwurf des Personalgesetzes zur Vernehmlassung vor, welcher nach der Vernehmlassung in den Kolloquien überarbeitet wurde. Die Synode begrüsst die Anpassungen und diskutiert die Vorlage ausführlich. Sie stellt sich grundsätzlich positiv zum Entwurf und leitet ihre Antworten an den Kirchenrat weiter.

## **VI. Pastorkonferenz**

Die Synodalproponentin Simona Rauch, Vicosoprano, hält eine Proposition zum Thema: „Tra una parola e l’Altra: lo spazio fecondo della relazione“ – „Zwischen dem einen und dem Andern Wort: der fruchtbare Raum der Beziehung“. Pfr. Heiner Schubert, Montmirail, stellt dem Vortrag Zeichnungen zu bekannten Bibeltexten gegenüber. Der italienisch gehaltene Vortrag wird verdolmetscht.

## VII. Volksabend und Ausflug

Am Freitagabend wird zum Nachtessen mit Drei-Gänge-Menu ins Hotel Croce Bianca eingeladen. Dazu wird das folgende Programm geboten:

- Gesangsbeiträge des Gospelchors „Coro DoppiaVÌ“
- Tanz mit DJ Maurizio

Die Dekanin verdankt den gelungenen Abend herzlich.

Am Samstagnachmittag unternimmt die Synode einen Ausflug zu den Gletschermühlen von Cavaglia. Im Anschluss findet ein Apéro-Empfang der Gemeinde Poschiavo mit Grusswort des Gemeindepräsidenten Giovanni Jochum statt.

Der Synodalchor probt am Samstagabend in der Kirche.

## VIII. Synodalsonntag

### **Synodalgottesdienst mit Rezeptionsfeier und Abendmahl**

Der Gottesdienst wird durch das Dekanat und den Synodalchor unter der Leitung von Peter Wydler gestaltet. Die Orgel spielt Michele Montemurro.

Die Synodalpredigt hält Pfrn. Wilma Finze-Michaelsen, Igis, zu Lukas 14,15-24.

Die unter «IV. Neue Mitglieder» genannten Pfarrpersonen werden in die Synode aufgenommen.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird zum Apéro beim Kirchgemeindehaus eingeladen.

### **Fussballspiel**

Das Fussballspiel „Val Poschiavo Calcio over40“ gegen die „Pastors United“ endet mit 5:1.

### **Ehrung der Jubilare**

Der 2. Vizedekan, Kaspar Kunz, leitet die Feier. Christine Hedinger an der Orgel gestaltet die Ehrung musikalisch.

Folgende Jubilare sind anwesend:

*25-Jahr-Jubiläum (Ardez 1994)*

Karin Ott

Andreas Martin Schibler

Nicole Susanne Schultz Schibler

## IX. Wahlen

Synodalprediger 2020	Pfr. Rüdiger Döls
Synodalproponent 2020	Pfr. Simon Becker
Gesangsleiter 2020	Pfr. Peter Wydler
Synodalort 2020	Kirchgemeinde Trimmis/Says

## X. Anträge und Beschlüsse

### 3. Sitzung

Claudia und Dirk Haarmann, Pfarrehepaar in Sils i.D., reichen einen **Dringlichkeitsantrag** ein: „Angesichts der fortschreitenden Klima- und Abfallkrise möchten wir folgenden Dringlichkeitsantrag an die Synode stellen. 1. Die Synode beauftragt den Kirchenrat, die kirchlichen Hilfswerken aufzufordern, ihren Postversand ohne Plastikhüllen zu tätigen. Die Synode empfiehlt den Gemeinden folgende Punkte zu diskutieren und über eine Teilnahme zu entscheiden: 2. Anlässlich der nationalen Klimademo am 28. September 2019 die Glocken als Zeichen der Unterstützung und Solidarität läuten zu lassen. 3. Alle Veranstaltungen in der Gemeinde so bald wie möglich ohne Plastikabfall auszuführen und auf eine ökologische, soziale und globale Nachhaltigkeit in der Gemeindegemeinschaft hinzuwirken.“

Die Synode erklärt den Antrag mit 66 Ja-Stimmen bei 7 Enthaltungen als dringlich. In die vorbereitende Kommission wurden Suzanna Hulstkamp, Karin Ott und Hanna Thullen gewählt.

### 7. Sitzung

Die Arbeitsgemeinschaft freie Theologie stellt den **Antrag**, dass die «Liturgie für die Einsetzung in ein Pfarramt» von der Synode zu genehmigen sei, was diese mit offensichtlicher Mehrheit tut.



Die Synode überweist mit grosser Mehrheit folgenden **Antrag** von Heinz-Ulrich Richwinn:

„Die Synode erteilt der Liturgiekommission den Auftrag, ein Ordinationsgelübde zu erarbeiten – im Unterschied zum Rezeptionsgelübde. Begründung: Das Ordinationsgelübde hat mit der Bindung an das Wort (missio verbi), der Bindung an die Sakramente und der successio apostolorum im geistlichen Sinne zu tun und bildet theologisch den Hintergrund der Rezeption.“

Die Kommission, welche den **Dringlichkeitsantrag** von Dirk und Claudia Haarmann bearbeitet hat, schlägt der Synode folgende Punkte zur Abstimmung vor: „Die Synode 2019 der evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden in Poschiavo beschliesst angesichts der fortschreitenden Klima- und Abfallkrise

1. Den Kirchenrat zu beauftragen, sicherzustellen, dass keine kirchlichen Publikationen in Plastikhüllen versandt werden.

Die Synode empfiehlt den Gemeinden folgende Punkte zu diskutieren und über eine aktive Teilnahme zu entscheiden. Das Dekanat wird beauftragt, dies per Mail allen Kirchgemeindevorständen mitzuteilen:

2. Anlässlich der nationalen Klimademo am Samstag, den 28. September 2019, dem Aufruf der christlichen Organisationen der nationalen Klimaallianz zu folgen und folgende Aktionen durchzuführen:

- A. an dem Tag die Zeiger der Kirchenglocke auf 5 vor 12 zu stellen und / oder
- B. die Glocken als Zeichen der Unterstützung und Solidarität um 14:30 Uhr läuten zu lassen

3. Alle Veranstaltungen in der Gemeinde so bald wie möglich ohne Plastikabfall auszuführen und auf eine ökologische, soziale und globale Nachhaltigkeit in der Gemeindegemeinschaft hinzuwirken.“

Nach einer Diskussion folgt die Synode dem neuen Antrag und verabschiedet ihn mit grossem Mehr.

## **XI. Abschluss**

Die Dekanin beschliesst die Synode mit dem Schlussgebet.

Der Gesangsleiter stimmt das Synodallied «Vertraut den neuen Wegen» an.

Chur, im Juli 2019

Ursina Hardegger, Kanzellarin

Der Bericht wurde am 21. August 2019 vom Dekanat genehmigt.

Cornelia Camichel Bromeis, Dekanin

## XII. Synodalkasse

### Erfolgsrechnung

vom 01.01.–31.12.2018

### Ausgaben

### Einnahmen

CHF

CHF

Zinserträge

0

Auslagen der Synode

0

Verwaltungskosten/-spesen

64.00

64.00

0

Jahreserfolg

CHF -64.00

### Vermögensrechnung

per 31.12.2018

### Aktiven

### Passiven

CHF

CHF

GKB CA 297.275.100

18'488.35

Vermögen am 1. Januar 2018

CHF 18'552.35

Erfolg Laufjahr

CHF -64.00

18'488.35

18'488.35

18'488.35